

ANALYSE ÜBER DIE STELLUNG DER FRAU IN DER GESELLSCHAFT UND IN DER FAMILIE

(Als Beispiel: das Gebiet von Pakrac)

Die Stellung der Frau in der Gesellschaft und in der Familie können wir nur in enger Abhängigkeit von der Stellung der Familienmitglieder beider Geschlechter und der Entwicklung der Familie als ein gesellschaftlicher Organismus und Profil einer traditionsgemässen Umgebung, wo entsprechende Familienstrukturen bestehen, betrachten. Dorfgemeinschaften konnten wir noch bis vor kurzem wegen der bestehenden kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede im Vergleich zu grösseren urbanen Mitteln und wegen der Gleichheit der traditionellen Charakteristiken und Normen als ein Traditionsgebiet ansehen. Die Tradition hat nach heutigem Begriff eine ausgesprochen patriarchalische Komponente¹ nebst einigen anderen Charakteristiken, wie zum Beispiel Relevanz der öffentlichen Meinung der lokalen Gesellschaftsmitte, rechtlicher Dualismus (d. h. Beibehaltung gewöhnlicher Rechtsnormen unter Akzeptierung des positiven Rechtssystems) u. a. In relativ geschlosseneren, wir können auch sagen mehr introvertierten² gesellschaftlichen Organismen, sind diese Charakteristiken der Indikator sozialer Integration. Der heutige Zustand zeigt jedoch, dass wir ausser in den Dörfern auch in kleineren und grösseren städtischen Umgebungen erneut gewisse traditionelle Lebenscharakteristiken und Umgangsformen vorfinden. Solch ein Zustand entstand durch die Tatsache, dass der Städtezuwachs hauptsächlich durch die Zuwanderung zunahm und zwar meistens durch Dorfbewohner und weniger durch die Stadteinwohner selbst. Das öedeutet, dass die vorangegangene Schicht eines traditionellen Inhalts durch die Zeitdimension Impulse zur Erhaltung wenigstens eines Teils dieses Inhaltes erhält, was von der Anzahl der Einwanderer und der Gleichmässigkeit ihrer traditionellen Profile abhängig ist. Von der Intensität der traditionellen Qualität in urbanen als auch in ruralen Mitteln hängt auch die Erhaltung der grundsätzlichen gesellschaftlichen und moralen Charakteristiken ab, ebenso die Schnelligkeit ihrer Modifikation und Anpassung an neue Bedingungen, die die Grundlage zur weiteren Entwicklung bilden³.

- 1) Patriarchat im Zeitraum nach der Entwicklung der jugoslawischen Dörfer nach dem Kriege, als eine Kategorie, die geändert wurde, enthält charakteristische Darstellungen, am meisten innerhalb des Familienrahmens in den Beziehungen zwischen den Generationen und Geschlechtern.
- 2) Introversion der Dörfer verstehen wir als eine psychologische Charakteristik einer grösseren Anzahl von Menschen einer bestimmten Gesellschaftseinheit, die zu einer Massencharakteristik in den Phasen grösserer kultureller Gegensätze von Dörfern und Gegenden oder einzelner Einwohnergruppen (Bevölkerungsgruppen) im Dorfe wird (zum Beispiel Alteingesessene und Zugewanderte). Unterschiede können im Lebensstandard und im kulturellen Profil sein. Eine Introversion hört dann auf, wenn sich diese Anzeichen ausgleichen. Das ist die Phase, die der gesellschaftlichen Assimilation vorangeht.
- 3) D. Kostić, Änderungen im gesellschaftlichen Leben der Ansiedler, Beograd, Institut für Gesellschaftswissenschaften, 1963;
P. Marković, Migration und Änderungen der Agrarstruktur, Zentrum für Soziologie der Dörfer, Städte und Gebiete, Institut für Gesellschaftsforschungen, Universität in Zagreb, 1974.

Im Rahmen dieser Arbeit haben wir das Gebiet von Pakrac für unsere Analyse gewählt, es ist eines der charakteristischsten Beispiele im Gebiet von Slawonien in einem langen Zeitabschnitt, mit kontinuierten emigrierten und immigrierten Prozessen und mit einem bis heute erhalten gebliebenem gleichmässigen Profil einer sozialen Kultur.

Obwohl in der Vergangenheit aus diesem Gebiet eine bedeutende und ständige Auswanderung erfolgte, wie auch allgemein in Slawonien, hat trotzdem das Gebiet von Pakrac, als Teil einer Gesamtheit, neue Zuwanderer aufgenommen, hauptsächlich aus den südlichen Gebirgsgegenden. Es waren ältere und neuere wahre Immigrationströmungen, aber es gab auch ständige Zuwanderungen in den Familiengruppen und auch ganz individuelle. Der Wechsel der Bewohner war besonders zur Zeit der türkischen Eroberungen und zur Zeit der Befreiung Slawoniens ausserordentlich intensiv. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts ist auch dieses slawonische Gebiet ein Mosaik mit verschiedenem ethnischen Inhalt geworden⁴. Intensive Immigrationsprozesse sind durch die Entstehung neuer Dörfer, am meisten unmittelbar anfangs des 18. Jahrhunderts und in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts bestätigt worden⁵. Der Entwicklungslauf der traditionellen Kultur wickelte sich relativ gleichmässig trotz des ständigen Wechselns der Bewohner ab. Der erste Grund dafür ist, dass die Zuwanderung von kleineren Gruppen fast kontinuiert in relativ kürzeren Zeiträumen erfolgte⁶. Die Schicht der älteren Zugewanderten kam nicht mehr dazu, sich ganz mit den Alteingesessenen zu verschmelzen, während die neueren Immigranten sich im Raum der Gemeinde verstreut ansiedelten – neben älteren und neueren Zugewanderten und wobei eine gewisse Tendenz in der Ansiedlung neben den Zugewanderten aus ihrer „alten Gegend“ wahrgenommen wird.

Der zweite Grund ist, dass die Zugewanderten die gleiche oder ähnliche Traditionskulturgrundlage hatten. Assimilation und Adaption der alteingesessenen Bewohner und einige Schichten älterer und neuerer Immigranten wegen eines ständigen leichten Zustroms von Immigranten während der letzten drei Jahrhunderte erfolgte ohne grössere Schwierigkeiten. Der Prozess wickelte sich im Grossen und Ganzen so ab, dass eine Verschmelzung der bestehenden und der angenommenen sowie der mitgebrachten kulturellen Elemente vollzogen werden konnte. Dadurch wurden die traditionellen Komponenten gefestigt, aber es wurde dadurch auch eine Prädisposition nicht nur für die Annahme neuer Kulturelemente, sondern auch der Zugewanderten selbst im bestehenden gesellschaftlichen Kreis geschaffen. Obwohl in diesem Gebiet auch heute noch zwei territoriale Orientationen zu vermerken sind – der westliche Raum mit katholischen und der östliche Raum mit orthodoxen Einwohnern, teilen

-
- 4) Im Gebiet der Gemeinde von Pakrac leben seit damals bis heute: Kroaten, Serben, Italiener, Deutsche, Tschechen und andere Nationalitäten.
 - 5) T. Smičklas, Zweihundertjährige Befreiung Slawoniens, II Denkmäler über Slawonien im XVII Jahrhundert, Werke der Jugoslawischen Akademie für Wissenschaft und Kunst (im weiteren Text JAZU), XI/XII, Zagreb, 18 91, S. 239 u.a. Kapitel XXXV 1702. Verzeichnis der Kleinen Vlaška (13 Döfer);
A. Ivić, Historische Übersicht der serbisch-orthodoxen Karlovacer Metropola. 1. Die Zeit der grossen Wanderung der Serben..., Wien, 1908, S. 52-4;
R.M. Grujić, Eparchie von Pakrac, historische-statistische Übersicht. Denkmäler der serbisch-orthodoxen Wladika in Pakrac, Pakrac–Novi Sad, 1930, S. 12–21, 144 u.a., 200–204 (V, XIV, XVIII, XXI), 213–4 (VIII, X, XVIII, XX) – Im Jahre 1734 wurden in 31 Dörfern 48 8 Häuser neuer „Zugeflüchtigten“ evidentiert, während im Jahre 1759 neue Zuflüchtlinge nur in 5 Dörfern der heutigen Gemeinde registriert;
J. Buturac, Die Einwohnerschaft von Požega und Umgebung 1700–1950, Sammelwerk über Volkseleben und Bräuche der JAZU, 43, Zagreb, 1967, S. 219–222; u.a.
 - 6) V. Čulinović–Konstantinović, Gesellschafts–Familienvverbindungen der Alteingesessenen und der dinarischen Zugewanderten im Gebiet von Pakrac. Jahresbuch des Balkanologischen Instituts Balcania VIII, Serbische Akademie für Wissenschaft und Kunst, Beograd, 1977, Seite 695–711.

die Einheimischen diesen in Paorija (westlicher Teil.) Bučje (östlicher Teil) und Trokut oder von Alters her Grenzgebiet (südlicher Zentralteil). Eine ständige Zuwanderung jedoch, dann die Bewegungsfähigkeit der Einwohner innerhalb des lokalen Raums, vorwiegend exogamer Tendenzen bei der Eheschliessung mit einem weiteren Ziel – bis zu den Dörfern innerhalb der Gemeinde, was wir für das 19. und 20. Jahrhundert feststellen konnten, sind schwerwiegende Gründe, weshalb auch nicht eine der angeführten Gruppen geschlossen in ihrem Raum bestehen bleiben konnte⁷. Der Kontakt mit der Familie und der gesellschaftliche Kontakt mit den Bewohnern der näheren und der weiter entfernten Dörfer, innerhalb und ausserhalb der nationalen und religiösen Zugehörigkeit, ist durch die starke patenschaftliche Verbindung in ihrer räumlichen Entfernung zu ersehen. Weiterhin auch an der Teilnahme der Blutsverwandtschaft und der übrigen Verwandtschaft bei den Feld – und sonstigen Arbeiten, die gegenseitig vorgenommen wurden, wie auch bei den Familienfesten und auch durch Verbindungen, die aus wirtschaftlichem Interesse entstanden. Unseren Beobachtungen nach wickelte sich das Ausgleichen des Profils der sozialen Kultur während des gemeinsamen Lebens zweier Generationen der Dorfbewohner ab, d. h. in einer Zeitspanne von ca. 40 bis 50 Jahren.

Die Nuklearisierung der Familie ist durch einen Teil durch den Prozess der gesellschaftlichen Persönlichkeitsbefreiung in der traditionellen patriarchalen Mitte bedingt. Eine der früheren Phasen der Änderung der traditionellen Familienformen für die umliegenden slawonischen Gebiete wird für Ende des 18. Jahrhunderts bestätigt. Es ist kaum anzunehmen, dass sich nicht der gleiche Prozess, wenigstens im gewissen Masse, auch im Gebiet dieser Region abgespielt hat. Alte genossenschaftliche Formen wurden fortgesetzt, sodass, auch im Gebiet von Pakrac die Genossenschaften und Halbgenossenschaften (nach Abschaffung der Leibeigenschaft) Ende des 19. Jahrhunderts schnell aufgeteilt wurden. Das beweist auch das Bestehen traditioneller genossenschaftlicher und halbgenossenschaftlicher Formen im Gebiet von Pakrac in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts⁸. Der Prozess der Transformation dörflicher Familien ist heute in einer Endphase und die Aufteilung der letzten Genossenschaften, Ende der fünfziger Jahre, zeigt sich in den verschiedensten Formen⁹.

Angaben über das Leben der Bauern in den früheren Jahrhunderten wurden von den Geschichtsschreibern mit den Massstäben ihrer Umgebung, ebenso auch durch ihre patriarchalen Positionen bewertet, sodass es notwendig ist, diese Quellen kritisch anzuwenden. Nach alten Angaben, die die Frau für den Zerfall der Familiengenossenschaft verantwortlich machen, ebenso auch für die „hedonistische Auffassung der Ehe“ und derartige Beziehungen zum Mann¹⁰, ist die Erscheinung eines Zerfalls der

- 7) Desgleichen, Migration; Desgleichen, Über das Leben und Sitten im Gebiet von Pakrac, Pakrac 1945–1975, Pakrac, 1978, Seite 274–293.
- 8) T. Matic, Slawonische Dörfer in den Werken kroatischer Schriftsteller Ende des achtzehnten Jahrhunderts, Bearbeitet von JAZU XI, Abteilung für Philologie, Zagreb 1962, S. 5–61 –. Im Kapitel VI (Seite 19–23) wird von den geheimen Aufteilungen der Genossenschaften gesprochen, von denen M. Piller und L. Mitterpacher, besonders jedoch M.A. Reljković über die Babogreder Kompanie berichten, wo die geheim verteilten Mitglieder der Genossenschaft „die Grenzverwaltung energisch gedrängt hat..., dass sie wieder gemeinsam leben“; Desgleichen, Slawonien im 18. Jahrhundert, Slavia II, Praha, 1924 Seite 661 – 663.
- 8a) V. Čulinović–Konstantinović, Wandel des Gesellschafts– und des Familienlebens im Gebiet von Pakrac (über Ehe, Familie u.a.) Das Manuskript ist zur Veröffentlichung vorbereitet.
- 9) Desgleichen. Genossenschafts– und Nuklear –Familie Nord–Kroatiens, Soziologie des Dorfes, 43, XII, Zagreb 1974, Seite 101–114.
- 10) T. Matic. Zitat aus der Arbeit, Kapitel VII, Seite 24; F.W. Taube, Historische und Geographische Beschreibung des Königreichs Slawonien und des Herzogtums Syrmien, Leipzig, 1777, I, Seite 67–68 „...Bei ihnen ist die Vielweiberei ein sehr gewöhnliches Laster...“

Ehen und eine gewisse sexuelle Freiheit zu erkennen. Diese Erklärung, die Beziehung zwischen Mann und Frau und das gewöhnliche Verhalten, ist das Resultat der oben angeführten Ansichten Angehöriger anderer Gesellschaftskreise, die kein Verständnis für das System auf dem Lande haben, dass sich nicht vollständig in die Normen des konservativen-patriarchalen Systems einfügt, und das jedoch von der herrschenden Gesellschaftsschicht bestimmt wurde. Immerhin sind diese Angaben der Beweis dafür, dass Ende des 18. Jahrhunderts die slawonische Frau bereits die ersten Schritte in der öffentlichen Gesellschaft unternommen hat, wenn auch als Schuldige für das „Missgeschick“, die jedoch typische Vorläufer des des transformatorischen Prozesses sind. Exogame Tendenzen und gesellschaftliche Kontaktfreudigkeit, die wir seit dieser Zeit für dieses Gebiet feststellen konnten, führen allmählich zu einer Liberalisation der gesellschaftlichen Beziehungen und einem Nachlassen der patriarchalischen Strenge bereits Ende des letzten Jahrhunderts. Damit beginnt auch die gesellschaftliche Befreiung des jüngeren und unverheirateten männlichen Mitgliedes in der Familie, ohne die eine Änderung der gesellschaftlichen Stellung der Bauernfrau nicht vorzustellen wäre. Der Beweis für einen derartigen Zustand in der Region von Pakrac ist das frühe Aufhören des Brauches, Mädchen mit Gewalt zu entführen (im Vergleich mit dem dinarischen Raum zum Beispiel), an die sich nicht einmal die ältesten Erzähler erinnern können, während auch Dokumente über dieses Gebiet zur Zeit der Militärgrenze ebenfalls nicht vollkommen eindeutig sind. Es ist klar ersichtlich, dass das 19. Jahrhundert einen wichtigen Zeitraum darstellt, in welchem die Frau aus diesem Gebiet als Mitglied der Gesellschaft gewisse Rechte erlangt. Vergewaltigung und Entführung wegen „Eheschliessung“, die anfangs und im dritten Jahrzehnt unserer Jahrhunderte¹¹ statistisch vermerkt wurden, weisen jedoch, obwohl sie sich auf das breitere Gebiet der Grenzmark Kroatien beziehen, den gleichen Prozess in dem ganzen Gebiet auf. Tatsache ist, dass bei allen Fällen von Entführungen das Verfahren gegen die Verführer vor der Klageerhebung bereits eingestellt wurden, was schon dafür spricht, dass es sich um eine besprochene Entführung des Mädchens gehandelt hat, und dass es mit seinem Einverständnis entführt wurde und nicht mit Gewalt. Ihre Aussage vor den Vertretern der Behörde, dass sie freiwillig zu ihrem Burschen gegangen sei, machte jede Anzeige hinfällig. Solche Anzeigen wurden im vergangenen Jahrhundert in der Gemeinde von Pakrac auch fast nicht gemacht, jedoch besteht dieser Brauch auch heute noch. Das beweist, dass bereits damals in dieser dörflichen Mitte die Entscheidung des Mädchens bezüglich ihres Ehepartners toleriert wurde, sogar auch in den Fällen, wenn ihre Familie damit nicht einverstanden war¹². Aus Protokollen und Aussagen geht klar hervor, dass das Dorf aus diesem Gebiet dem jungen männlichen Mitglied erlaubte, selbst über die Wahl des Ehepartners zu entscheiden und dies schon bedeutend früher, bevor Mädchen solches Recht erlangten. Die Frau nahm also auch hier den Rang der „Jüngeren“ in der Familie, und das bis Ende des vorigen Jahrhunderts, ein, während solch ein Status der Frau der südlicheren dinarischen Gebiete, von wo aus die Einwohnerschaft in dieses Gebiet übersiedelte, sich noch einige Jahrzehnte bis in unser Zeitalter bewahrte. Diese typische untergeordnete Stellung der Frau in der Familie war in dem damaligen Recht sanktioniert, aber dennoch folgte im gleichen, im vergangenen Jahrhundert, eine gewisse Befreiung der Persönlichkeit der Frau in dem gewöhnlichem, rechtlichen Rahmen dieses Gebietes. Mit dem Schwinden des Brauchs der gewalttätigen Entführung des Mäd-

11) Statistisches Jahrbuch des Königreichs Jugoslawiens, Buch 6, für das Jahr 1934–1935, Beograd, 1937;

Dasgleiche für das Königreich SHS, für das Jahr 1901–1902, Beograd, 1907, Seite 8 22–830, siehe Entführung (öffentliche Gewalt XI) und Vergewaltigung.

12) Einsicht des Autors in das Gebiet aufgrund durchgesehener Dokumente im Archiv SRH für Gaj, Bučje, Toranj, Kukunjevac, Šeovica (Nr. 1650, Kut. 23/6, 35, 63) und Personenstandsregister bei SUP in Pakrac sowie in Standesämtern und aufgrund von Aussagen älterer Einwohner.

chens, d.h. Entführung gegen ihren Willen, der durch eine vereinbarte Entführung des Mädchens und Zuflucht zum zukünftigen Mann ersetzt wurde, um somit einer unerwünschten Heirat zu entgehen, sieht man die ersten Anzeichen für die neue Stellung der Frau. Hier wurden Arbeitsfähigkeit und Erfolg jedes einzelnen Angehörigen der Dorfgemeinschaft als Grundkriterium der traditionellen Gesellschaft zugrunde gelegt, um gesellschaftliches Ansehen und Position der erwachsenen Mitglieder zu erlangen.

Unser Jahrhundert ist für die Entwicklung der Dorfgemeinschaft in dieser Region ausschlaggebend. Durch Abschaffung des Feudalismus, als bedeutender Faktor in der Entwicklung, änderten sich die gesellschaftlichen und familiären Beziehungen allmählich durch verlangsamte Prozesse einer Adaption der neueren und älteren Einwohnerschaft. Eine scheinbar traditionelle Aufteilung in Frauen – und Männerarbeiten, (obwohl die Frau praktisch auch die sogenannten Männerarbeiten verrichtet) gab zu dieser Zeit den weiblichen Mitgliedern der Familie Gelegenheit, selbst im Rahmen der Familie Entscheidungen zu treffen, jedoch nur in Bezug auf Frauenarbeiten und nur den weiblichen Mitgliedern. Jedoch weisen Angaben, die durch indirektes Befragen älterer Frauen erhalten wurden, darauf hin, dass verheiratete Frauen, in einer gewissen Anzahl von Ehen, die Meinung und den Entschluss ihres Gatten, der die Familie leitete, beeinflussen konnten. Das Kriterium der Arbeitsbewertung durch den Beweis einer gewissen Tüchtigkeit, gab den Frauen auch Gelegenheit, in der Familie zu Ansehen zu gelangen und das Recht, nicht nur einen indirekten, sondern auch einen direkten Einfluss auszuüben und ihre Meinung zu äussern. Dadurch wurde auch ihr allgemeines gesellschaftliches Ansehen beeinflusst, jedoch erlangte sie nicht das Recht, öffentlich in der Gesellschaft, ausser in der eigenen gesellschaftlichen Gruppe aufzutreten. Auch jegliche physische Abrechnung mit der Frau wurde nicht geduldet. Bei der Aufteilung der Genossenschaft hat sie auch noch in unserem Jahrhundert kein Land erhalten, obwohl dies bei der Erbschaft zum Brauch wurde.

Die sozialistische Umbildung der Dörfer, die Änderung der produktiven Struktur der Einwohnerschaft, Grundschulpflicht für Knaben und Mädchen, brachten in den letzten dreieinhalb Jahrzehnten in dieses Gebiet bedeutende Änderungen. Immerhin ist die Gemeinde von Pakrac eine jener slawonischen Gemeinden, wo eine Industrialisierung nicht rasch die gesellschaftliche Struktur und das Dorfleben verändern konnten. Änderung der gesellschaftlichen Umgangsformen war auch hier, unmittelbar nach dem Kriege, sehr bald erfolgt und drei Jahrzehnte später, bei der Normalisierung des Lebens, haben positive Rechtsnormen, durch welche die Frau ein gleichwertiges Gesellschaftsmitglied wurde, die die Stellung der Frau auf dem Lande günstig beeinflusst. Ihre wahre Anteilnahme am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben wurde jedoch erst mit dem Schwinden des patriarchalischen Bewusstseins und der übergeordneten Stellung des Mannes verwirklicht.

Wie die Änderung ihrer Stellung erfolgte, werden wir durch die Analyse des heutigen gewöhnlichen Verhaltens zu betrachten versuchen, ebenso durch die Arbeitspflichten der Frauen und durch die Verwirklichung ihrer gesetzlich garantierten Rechte.

Eine exogame Tendenz im Verhältnis zu anderen Dörfern in der Gemeinde, weniger jedoch ausserhalb dieses Gebietes, also eine dörfliche Exogamie und relativ regionale Endogamie begünstigte die Übertragung von Informationen innerhalb der Region und ein Ausgleichen der materiellen und sozialen Kultur und des Standards¹³.

Ständiger immigrationer Prozesse in der Vergangenheit und einer notwendigen Adaptation zufolge, ist die Einwohnerschaft kontaktfreudig, nicht nur hinsichtlich der eigenen Region, sondern auch bezüglich der aus anderen Mitten Zugezogenen. Die

13) Siehe Notiz unter 6.

ehemals ausschliesslich auf Ackerbau und Viehzucht ausgerichtete Struktur der Einwohnerchaft ist heute grösstenteils vom Arbeiter – und Bauernprofil . Zahlreiche Frauen der mittleren und jüngeren Generationen sind ausserhalb ihrer Hauswirtschaft beschäftigt, sodass auch der Lebensstandard ungleichmässig im Verhältnis zur Vorkriegslage gewachsen ist. Demzufolge ist die Stellung der Landfrau in der ganzen Region von Pakrac zweiartig. Die Stellung der Frau der älteren Generation ist anders als die Stellung der jüngeren Frau in der Familie. Die Beziehungen zwischen Mann und Frau der älteren Generation kann nicht mehr als ausschliesslich patriarchalisch charakterisiert werden, jedoch hat der Mann seine Autorität bedeutend mehr bewahrt als die jüngeren Männer. Mit dem Ausdruck „mein Hausherr“ bezeichnen nur noch ältere Frauen ihren Mann. Der junge Ehemann wird seine Frau „Hausfrau“ nennen. So nennen auch die jüngeren Familienmitglieder und die Umgebung auch die ältere Frau, aber nie der eigene Mann. Die Generation der älteren Frauen spricht noch immer nicht gerne mit fremden Personen vor dem eigenen Mann, oder aber sie warten eine Zeitlang ab, bis der Mann zuerst das Wort ergrift.

Im Gebiet der Gemeinde bestehen keine klassischen Genossenschaftsfamilien mehr, aber es gibt zahlreiche binukleare Familien, Familien von drei Generationen, wo ebenfalls die verschiedenartige Stellung der älteren und jüngeren Frau, vor allem hinsichtlich der anderen Hausbewohner, zu ersehen ist. Die Achtung vor älteren Personen beiderlei Geschlechts ist erhalten geblieben, ebenso auch das traditionelle System des Verhaltens des älteren Ehepaars, das sich mit dem Zurückziehen von der aktiven Produktionsarbeit, auch von der Führung der Familie zurückzieht und nicht mehr das Recht beansprucht, als Erstes in der Gesellschaft zu kontaktieren. Die junge Frau, auch im Fall, dass die älteren „Hausherren“ (und Hausfrau) „gleichberechtigter“ sind, beteiligt sich an Besprechungen und bei Entscheidungen in Familienangelegenheiten, was bei patriarchalen Familien nicht möglich war, auch ohne Rücksicht darauf, ob sie ausserhalb ihres Haushalts beschäftigt ist oder nicht. Die Arbeit ist auch weiterhin der Massstab für die Bewertung des Menschen geblieben, sei es in oder ausserhalb der Familie. Die sogenannte Feminisierung der Landwirtschaft wird in dem Gebiet von Pakrac immer mehr Bemerkbar. Fast „helfen“ ausschliesslich Frauen den näheren und entfernteren Verwandten, Paten und Nachbarn bei den Feldarbeiten aus, während die Männer ausschliesslich beim Hausbau helfen. Das eigene Land wird gemeinsam von Frau und Mann bebaut, das Vieh wird gemeinsam versorgt wie auch alle Arbeiten im Haus. Die Küchenarbeit wird auch weiterhin ausschliesslich von der Frau verrichtet. In der Familie mit mehreren Mitgliedern besteht nicht mehr die traditionelle Ordnung, nach welcher alle Frauen je eine Woche lang Küchendienst haben und sich dann in der Führung des Haushalts ablösen. Heute wird im Haushalt täglich gegenseitig geholfen und es ist nicht selten, dass das Haushaltsgeld bei der „Hausfrau“ aufbewahrt wird. Unter diesem Begriff wird noch immer jene Frau verstanden, die im Haus am tüchtigsten, jedoch nicht am ältesten ist.

Auf jeden Fall hat die Frau bei den internen Familienbeziehungen eine bessere Stellung erlangt als wie sie es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts innehatte. Zu jener Zeit wurde noch die Hochzeit ohne Beteiligung der Frau bekanntgegeben, während heute die junge Generation auch zahlenmässig gleichberechtigt bei den Hochzeitsfunktionen beteiligt ist. Weiterhin besteht nicht mehr der Brauch, dass eine Ehe nach den Wünschen der Eltern zu schliessen ist, obwohl sich daran noch die älteren Generationen erinnern und einige solcher Paare auch noch heute der Ansicht sind, dass dies auch seine Vorzüge hatte. In unserem Jahrhundert waren jedoch solche Eheschliessungen bereits sehr selten. In den letzten Jahrzehnten werden die Mädchen „gestohlen“ oder sie kommen „von allein“, das oft auch aus dem Grunde, um den hohen Hochzeitskosten zu entgehen und auch des alten Brauchs wegen, seltener jedoch wegen öffentlicher Demonstration aus Unzustimmigkeit mit den Wünschen der Eltern hinsichtlich der Wahl des Ehepartners.

Nicht getraute Ehen bestehen in einer geringeren Anzahl, mehr jedoch bei den orthodoxen als bei den katholischen Einwohnern, wie dies im vorgangenen Jahrhun-

dert der Fall war¹⁴. Es gibt immer noch Fälle, dass der Mann die Frau „davonsagt“, wenn sie in den ersten Monaten der Ehe als Frau und Hausfrau nicht zusagt und der Mann traditionsgemäss das Recht dazu hat. Der Gesellschaftskreis toleriert im Grossen und Ganzen diese seltenen Beispiele, auch wird toleriert, wenn die Frau den Mann aus den gleichen Gründen verlässt und in ihr Elternhaus zurückkehrt. Die traditionelle Auffassung hat sich sichtlich zu Gunsten der Frau geändert, denn noch bis zu Beginn des Jahrhunderts war es nur den Männern erlaubt gewesen, die Ehe zu lösen, ganz gleich ob er getraut oder ungetraut in freier Ehe gelebt hat.

Der grösste Teil der Frauen, die ihre Männer verlassen haben, gehen eine neue Ehe ein (mit oder ohne Trauschein), was ebenfalls dafür ein Beweis ist, dass sie durch eigenwilliges Aufgeben des nicht zusagenden Ehepartners nicht in eine inferiore gesellschaftliche Stellung kamen. Der Status der nicht getrauten Frau ist der gleiche wie bei den getrauten Frauen bei registrierten Ehen. Auf so ein gewöhnliches rechtliches Verständnis wirkten einermassen die vor dem Kriege herrschende rechtliche Auffassung über nicht getraute Frauen als Geliebte ein. Jedoch im Gebiet von Pakrac gab es immer freie Ehen, die nicht registriert waren, jetzt gibt es solche mehr in dem Gebiet von Bučje. Obwohl auch die heutigen jugoslawischen Ehegesetze noch nicht die Rechte der ungetrauten mit denen der getrauten Frau ausgeglichen haben, hat in diesem Gebiet regelmässig die nicht getraute Witwe den Mann beerbt. Auch bevor das neue Gesetz verabschiedet wurde, hat die öffentliche Meinung gewisse Gerichtsentseide bezüglich der Erbschaft beeinflusst, auch in Hinsicht auf die gesetzlichen Erben, die in der Regel ihren Anteil zu Gunsten der nicht getrauten Witwe abtraten, widrigenfalls wurden sie von dem eigenen Gesellschaftskreis verurteilt¹⁵.

Unsere Nachforschungen haben noch einen der allgemein bekannten Trends in der Entwicklung dieser Region gezeigt – den Abgang der Jungen in die Städte ausserhalb der Region, andererseits ist wieder eine bedeutende Zahl der Einwohner in dem Heimatgebiet geblieben. Charakteristisch ist, dass junge Paare weggehen, meistens in die Städte bis nach Zagreb oder nach Belgrad. Emigranten unseres Landes – aus wirtschaftlichen Gründen – sind grösstenteils unverheiratet. Nach einer verhältnismässig kurzen Zeit kehren sie wieder in ihre Heimat zurück, um sich mit einem einheimischen Mädchen zu verheiraten und nehmen dann wieder ihre Arbeit ausserhalb des Landes auf. Die Frauen der jüngeren Generationen, sollen auch nach Auffassung des Mannes, zusammen mit dem Mann leben, wo dann auch in verschiedenen Fällen die Kinder vorübergehend, während der ersten Jahre, den Eltern zur Obhut überlassen werden. Ehepaare, die im Heimatland beschäftigt sind, leben gemeinsam mit den Kindern in der Stadt. Unsere Beobachtungen haben gezeigt, dass die in die Städte Ausgewanderten bestrebt sind, sich in jener Stadtregion niederzulassen, wo auch die Einwohner ihres Gebietes leben, nachdem sie sich in der neuen gesellschaftlichen Umgebung nicht sicher fühlen¹⁶. Gleichzeitig bedingt das Bestreben, sich der breiteren, entwickelteren gesellschaftlichen Umgebung anzupassen, hauptsächlich hinsichtlich der äusseren Merkmale des Standards, dann die Angst vor der neuen

14) Personenstandesregister der Ortsbehörde der Gemeinde Pakrac, SUP, Pakrac. Ein Beispiel: Von insgesamt 50 registrierten Eheschliessungen in der Zeit von 1967–1974 in Civare, Cikote, Jakovci, Koturić, Rogulje, wurde die Eheschliessung erst bei der Hochzeit registriert, und 29 nach nicht registrierten Ehejahren von 1 – 36 Jahre. Von diesen sind 7 Ehen, die schon vor diesem Kriege bestanden haben, nicht getraut worden, während 22 während der Hochzeit in der Nachkriegszeit geschlossen wurden. Siehe Personenstandesregister 1967–1974 über geschlossene Ehen, Ortschaften in Bučje. Die ausführlicheren Angaben über registrierte und über nicht getraute Ehepaare verdanken wir dem Standesbeamten Nikola Gunjević.

15) Einsicht des Autors über Nachprüfungen von 1974–1977 in den Dörfern der Gemeinde Pakrac: Badljevinina, Brezine, Brusnik, Civare, Cikote, Čaglić, Gaj, Jakovci, Korita, Koturić, Marino selo, Obrijež, Omanovac, Popovci, Prekopakra, Subocka, Toranj.

16) V. Puljiz, Exodus der Bauern, Bibliothek Soziologie der Dörfer, 5, Zagreb, 1977, siehe: Folgen der Deagrarisierung, 5b, Adaption der Landwirte in den Städten, Seite 149 u.a.

Umgebung, der neuen Arbeit, der Verantwortung, eine Verlängerung der traditionellen Grundcharakteristik – der verwandtschaftlichen, nachbarlichen und freundschaftlichen Verbindungen mit dem Gebiet, von welchem sie gekommen sind. Besuche am Wochenende, an den Feiertagen und zur Zeit der Land – und anderer Arbeiten, denen sie sich anschließen, helfen dem jungen Städter, diese Krise zu überwinden. Zu gleicher Zeit zeigt der junge Mann, vor allem aber die junge Frau, eine gewisse Freiheit und Gleichheit beim Kommunizieren mit den Angehörigen der ländlichen Mitte. Die jungen Frauen haben in der neuen Arbeitsumgebung ein gewisses Selbstbewusstsein erlangt, das sie auch auf das gleiche Geschlecht in ihrer ländlichen Umgebung übertragen und dadurch wesentlich zur Transformation der Beziehungen zwischen den Geschlechtern auf dem Dorfe beitragen, und zum Aufgeben auch der übrigen Verhaltensnormen, wenigstens bei ihrer Generation. Das ist auch eine der Ursachen des Unterschiedes der Stellung der Frau bei verschiedenen Generationen, die im Raum von Pakrac zu erkennen sind.

Zur gleichen Zeit bedeutet dieses intensive Kontaktieren der jungen Auswanderer aus dem Gebiet von Pakrac mit dem ehemaligen gesellschaftlichen und dem Familienkreis im Dorf eine Entspannung von der Angst in der neuen städtischen Umgebung. Sehr selten, vor allem in den ersten Jahren des Lebens in der Stadt, beteiligen sie sich am öffentlichen Leben. Das Bewusstsein über die Notwendigkeit und Möglichkeit der Beteiligung am gesellschaftlichen Leben der Ortsgemeinschaft oder am Arbeitsplatz ist durch das Verständnis für den Unterschied in den Umgangsformen, in der Bildung, Standard und Ähnlichem durch die neue Umgebung inhibiert. Das Resultat davon ist ein Zurückziehen in die eigene Familie, wo sie die gleiche Stellung wie der Mann erlangt hat, im Unterschied zu den Frauen, die zu früheren Zeiten in die Stadt gekommen sind. Das ist auch ein Grund für die Aufrechterhaltung des Kontakts mit dem Dorfe und für den Versuch, sich beim neuen Wohnort in der Nähe „der eigenen Leute“ anzusiedeln und den gesellschaftlichen Zustand zu rekonstruieren, wo jeder jeden kennt und wo jede Einheit ein Teil des vollständigen Systems der gesellschaftlichen Kontrolle im traditionellen Sinne ist, was auch einen Ausdruck der Ruralisation der Stadt darstellt¹⁷, der als Anachronismus mindestens durch zwei Generationen neuer Einwohner ersichtlich ist.

Aufgrund dessen, was wir hier vorgebracht haben, wird die Regel bestätigt, dass das Leben und die Stellung der Frau untrennbar mit der Entwicklung des gesellschaftlichen Bewusstseins über die Freiheit der Persönlichkeit beider Geschlechter und dem Schwinden der Generationsunterschiede eng verbunden ist. Die traditionsmäßige Bewertung der Arbeit unter neuen Bedingungen übernimmt erneut ihre Rolle bei der Ausgleicheung der Stellung der Frau mit der Stellung der anderen Mitglieder in der dörflichen Gemeinschaft. Das Dorf aus dem Gebiet von Pakrac befindet sich gerade in der Phase, wo sich die Generationen austauschen und wo ein Fortschritt bei der Annahme der jungen Generation erzielt wurde, jedoch ist es noch nicht zur Entwicklung des Bewusstseins der Frau gekommen (auf dem Dorfe und in der Stadt), dass sie ihre neue gesellschaftliche Stellung auch verwirklicht. Dies schon deswegen nicht, nachdem die Landfrauen dieses Gebietes sich noch nach den traditionsmäßigen, patriarchalen Normen richten und auch deswegen nicht, nachdem die Frauen in der Region von Pakrac keinen bedeutenden Anteil am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben nehmen. Gerade auf diesem Gebiet sind wir Zeugen eines Intergrationsprozesses, wo traditioneller und neuer gesellschaftlicher Inhalt, besonders bei der Bewertung und der gesellschaftlich befreiten Frau die Basis zur Schaffung eines neuen sozial-kulturellen Inhalts herstellen¹⁸.

17) V.S. Šuvar, Zwischen dörflicher Umgebung und Megalopolis, Zentrum für Soziologie der Dörfer, Zagreb, 1973;

V. Puljiz, Die landwirtschaftliche Bevölkerung als Hinweiser der gesellschaftlich-wirtschaftlichen Entwicklung Jugoslawiens, Unsere Themen, 10, 1974.

18) V. Đurić, Innovation in der Gesellschaft, Niš, Gradina 1975.